

Jubiläums-Medienkonferenz vom 19. Januar 2012

100 Jahre SwissBanking – 100 Danke

Patrick Odier, Präsident der Schweizerischen Bankiervereinigung

Sehr geehrte Damen und Herren

Am 16. November 1912 fanden sich 316 Vertreter von 159 Bankhäusern im Grossratssaal von Basel zur Gründungsversammlung der „Vereinigung von Vertretern des schweizerischen Bankengewerbes“ ein. Ein Liter Milch kostete 26 Rappen, in der Schweiz lebten 3,8 Millionen Menschen, und der Reissverschluss war noch nicht erfunden.

Die Geschichte der Schweizerischen Bankiervereinigung, wie sie sich ab 1919 nannte, nahm ihren Lauf. Der Verein öffnete sich für Vizedirektoren und Prokuristen und dann auch für einzelne Banken. Heute zählt unsere Vereinigung rund 350 Institute und 17'700 Einzelmitglieder. Wir möchten im Jubiläumsjahr aber nicht rückwärts blicken, sondern uns viel mehr mit der Gegenwart und mit der Zukunft befassen.

Vertrauen zurückgewinnen

Eine wichtige Zielsetzung unserer Jubiläumsaktivitäten ist, eingebüsstes Vertrauen zurückzugewinnen.

Als ich das Präsidium der SBVg im September 2009 übernommen habe, habe ich die Stärkung des Vertrauens der Bevölkerung, der Behörden und der anderen Wirtschaftsakteuren in die Banken als eines meiner Ziele definiert. Wir sind weiter gekommen, aber noch nicht am Ziel.

Die Wurzeln unserer Banken liegen in der Schweiz, begründet auf Schweizer Tugenden, die uns auch im Ausland auszeichnen. Ich plädiere für eine Rückbesinnung auf unsere Herkunft und auf Werte, die den Finanzplatz stark gemacht haben.

Ich komme später darauf zurück.

Im Folgenden werde ich erstens unsere Jubiläumskampagne und -massnahmen erklären. Dann weise ich auf die Stärken und Eigenheiten unseres Landes hin, welche auch unsere Banken prägen. Und am Schluss werfe ich einen Blick in die Zukunft.

100 Jahre - 100 Danke

Die Schweiz steht im internationalen Vergleich sehr gut da; wirtschaftlich und die Lebensqualität betreffend. Sie ist nach den letzten Studien des WEF und der INSEAD Business School Nummer 1 in Sachen Wettbewerbsfähigkeit und Innovation. Die sehr geringe Verschuldungsquote von 40 Prozent liegt weit unter der durchschnittlichen Quote der anderen Länder. Der Wohlstand ist beträchtlich. Gesamthaft beträgt der Budgetposten eines Schweizer Haushaltes für Nahrungsmittel 7% des Bruttoeinkommens (Engels' Koeffizient), in China sind es über 30%. Und mit 82,3 Jahren ist die Lebenserwartung in unserem Land sehr hoch.

Diese Bemerkungen bringen mich zum Motto des Jubiläumjahres. Die Banken haben wesentlich zu diesem Wohlstand und zum Wachstum in unserem Land beigetragen. Die volkswirtschaftliche Bedeutung unserer Branche ist sehr gross : Gemäss einer Studie, die gemeinsam von der der SBVg mit dem BAKBasel letztes Jahres publiziert wurde, trägt der Finanzsektor in der Schweiz direkt und indirekt zu einer Wertschöpfung von ungefähr 17 Prozent des BIP bei und sichert rund 12 Prozent aller Arbeitsplätze sowie 14 Prozent der gesamten Steuereinnahmen in der Schweiz . Im Jubiläumsjahr richten wir den Scheinwerfer aber nicht auf uns selbst. Viele Menschen in diesem Land leisten Tag für Tag Grosses und Kleines, um die Schweiz vorwärts zu bringen. Sie haben einen entscheidenden Beitrag zum Wohlstand in der Schweiz beigetragen und werden das auch in Zukunft tun. Ihnen danken wir in unserem Jubiläumsjahr.

Eindrückliches Spiegelbild der Schweiz

Zur Feier unseres 100-Jahr-Jubiläums haben wir 15 junge, aufstrebende Fotoschaffende ins Land geschickt mit dem Auftrag, stellvertretend für die gesamte Schweizer Bevölkerung 100 Menschen in ihrem beruflichen Umfeld zu porträtieren.

Entstanden ist ein eindrückliches Spiegelbild unserer Gesellschaft. Alle Altersgruppen, alle Regionen, diverse Berufsgruppen vom Architekten über den Kaminfeger bis zur

Zivilstandesbeamtin sind vertreten. Die Bilder haben uns so gut gefallen, dass wir uns entschieden haben, sie in einer Kunstgalerie zu zeigen. Deshalb sind wir heute hier. Entstanden ist auch ein Fotoband mit authentischen, vielfältigen Statements der fotografierten Personen. Aussagen zur Schweiz, zur Ihrem Leben oder Ihrem Beruf. Ich lade Sie ein, durch „100 Danke“ zu blättern, gerichtet an 100 Berufsleute, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

Wir werden die Bilder auch in anderen Städten ausstellen und schliesslich versteigern. Den Erlös werden wir der Stiftung „Speranza“ zukommen lassen. Diese Stiftung hat die Integration von jungen und älteren Menschen in die Arbeitswelt zum Ziel. Das passt ausgezeichnet zu unserem Jubiläumskonzept.

Die Danke-Idee haben wir in einem Kurzfilm umgesetzt, den ich Ihnen nun zeigen möchte. Er stellt auch die Schweiz dar und weist auf die Grundwerte unseres Landes hin, in dem er einen Tag in der Schweiz zeigt. Vom Sonnenaufgang bis zum Lichterlöschen am Abend.

Einen Schwerpunkt unserer weiteren Aktivitäten bilden elektronische Massnahmen. Ich denke an die Microsite www.merci-danke-grazie.ch, wo jeder und jede mit Bildern Dankesbotschaften hinterlegen kann.

Ganz besonders gut gefällt mir der „Dankomat“, den Sie hier sehen. Der Dankomat wird auf öffentlichen Plätzen aufgestellt. Man kann mit einer kurzen Video-Botschaft Personen danken, die einem nahe stehen.

Ich habe heute Morgen die erste Dankomatbotschaft aufgenommen.

Wir haben im Rahmen des Jubiläumsjahres auch unsere Homepage www.swissbanking.org erneuert und hoffen, gerade Ihnen hier eine noch bessere Dienstleistung anbieten zu können. Die weiteren Details entnehmen Sie bitte den Fact-Sheets in der Medienmappe. Ich lade Sie anschliessend ein, Ihre Danke-Botschaften zu platzieren. Wir sind on-line und somit operativ.

Am Gründungstag, dem 16. November, planen wir eine internationale Finanzplatzkonferenz in Zürich, an der wir uns mit aktuellen Finanzthemen und Zukunftsfragen befassen.

Mit unserer Danke-Kampagne wollen wir unsere Verbundenheit mit unserem Land ausdrücken. Der Schwerpunkt unserer Jubiläumsaktivitäten liegt damit auch in der Schweiz. Ich werfe deshalb nun einen Blick auf unser Land und auf die Stellung der Banken in der Schweiz.

Starke Werte

Ein Jubiläum ist immer ein willkommener Anlass, sich auf die Wurzeln zurückzubesinnen und sich zu überlegen, wie die Zukunft gestaltet werden soll. Die Wurzeln unserer Banken gehen zurück auf Schweizer Tugenden, die uns auch im Ausland auszeichnen. Wir sollten uns deshalb auf die Werte besinnen, die den Finanzplatz stark gemacht haben.

Ich möchte die folgenden drei Aspekte hervorheben, die auch im Buch „Wirtschaftswunder Schweiz“ von R. James Breiding und Gerhard Schwarz erwähnt werden.

1. Die Armut an Bodenschätzen – ausser Wasser – das zum Teil ungünstige Klima und die Binnenlage zwangen und zwingen uns zu besonderen Anstrengungen. Wohlstand – nicht nur im Bankenbereich - muss erarbeitet werden; durch Fleiss, Zuverlässigkeit und Professionalität, kurz durch einen Arbeitsethos geprägt von Qualität und **Exzellenz**.
2. Die sprachliche und kulturelle Vielfalt unseres Landes hat uns ein weltoffenes Zusammenleben gelehrt. Die Schweiz ist ein erstaunlicher „Melting Pot“ mit einem starken inneren Zusammenhalt und grosser **Stabilität**. Das ermöglicht es einerseits, uns im Ausland relativ leicht zu bewegen – 700'000 Schweizer Bürger, 10% der gesamten Bevölkerung, leben im Ausland. Andererseits erleichtert uns diese **Universalität** den Umgang mit Zuwanderern, welche viel zum Innovationsstandort Schweiz beigetragen haben.
3. Drittens zeichnet uns eine „einmalige Balance zwischen Selbstverantwortung und Solidarität“ aus. Wo sonst werden Steuererhöhungen an der Urne angenommen? Gerade dieser Punkt, Solidarität und **Verantwortung** im Sinne eines gemeinsamen Staatswesens, ist die Basis unserer Demokratie.

Für den Bankenplatz heisst das, dass wir uns auf unsere Kernwerte besinnen müssen. Damit der Finanzplatz sich in einer neuen, sich ständig ändernden Umwelt behaupten kann, sind Flexibilität und Antizipation gefordert. Wir haben die Zeichen der Zeit erkannt

und gestalten den Wandel mit. „Die Vergangenheit ist ein Sprungbrett, kein Sofa.“, hat der englische Premierminister Harold Macmillan gesagt. Ich bin deshalb überzeugt, dass wir für den Sprung in eine erfolgreiche Zukunft bestens gerüstet sind, und zwar dank den erwähnten Werten wie Exzellenz, Stabilität, Universalität und Verantwortung.

Exzellenz

Die sprichwörtliche Exzellenz in Form von hohem Qualitätsbewusstsein und Kompetenz bietet die Schweiz in sehr vielen Bereichen, auch bei den Banken. Andere Finanzplätze haben aufgeholt. Wir müssen unser professionell hochstehendes Angebot beibehalten und durch fortwährende Innovation unseren Vorsprung halten, resp. ausbauen. Die Schweiz ist ein Land, das in Bildung, Forschung und Entwicklung investieren kann. Das ist eine immense Chance.

Stabilität

Stabilität ist ein Wert, der die Schweiz seit Jahrhunderten auszeichnet, und der zu einem institutionellen Wert im Finanzsektor geworden ist. Wir müssen uns für eine absolute Rechtssicherheit, grosse politische Stabilität und eine hohe Geldwertstabilität einsetzen. Je grösser die Instabilität und Unsicherheit in der Welt sind, desto wichtiger ist, dass die Schweiz und mit ihr der Bankenplatz ein glaubwürdiger Hort der Stabilität bleiben.

Universalität

Universalität heisst für mich Offenheit, Vielseitigkeit und globale Vernetzung, ohne die eine kleine, hoch entwickelte Volkswirtschaft wie die Schweiz nicht erfolgreich sein kann. Das trifft auch auf die Banken mit ihrer weltumspannenden, stark diversifizierten Dienstleistungspalette zu. Wir müssen wir uns noch mehr öffnen und uns von unserem „Inseldasein“ verabschieden.

Verantwortlichkeit

Unser Handeln ist seit jeher von Verantwortlichkeit geprägt; gegenüber unseren Kunden, gegenüber unserer Gesellschaft und unserer Wirtschaft. Wir verhalten uns regelkonform im In- und im Ausland. Die Interessen unserer Kunden stehen im Zentrum und das Recht auf Schutz der Privatsphäre bleibt ein wichtiger Pfeiler. Im Gegensatz zu Instituten in anderen Ländern waren die Banken in der Schweiz zum Beispiel stets in der Lage, Kredite zu gewähren.

Strategie von morgen

Alle zukünftigen strategischen Entwicklungen müssen unseren Kernwerten entsprechen. Die Finanzplatzstrategie 2015 mit ihren vier Säulen Fokus auf versteuerte Vermögen, Regularisierung der Vergangenheit, Schutz der Privatsphäre und Wachstum bildet dabei die Basis. Die Abkommen, die wir mit Deutschland und England unterzeichnet haben, verfolgen gerade diese Ziele. Sie verknüpfen Steuerehrlichkeit mit dem legitimen Schutz der Privatsphäre und ermöglichen uns den wichtigen Zugang zu ausländischen Märkten.

Zusätzliches Wachstum bleibt eine dringliche Aufgabe. Um unsere führende Wettbewerbsposition weiter zu stärken, müssen die rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen laufend verbessert und neue Wachstumsfelder identifiziert und entwickelt werden. Zusammen mit The Boston Consulting Group haben wir gerade solche Geschäftsfelder definiert. Die Studie kommt zum Schluss, dass die Erträge über die fünf untersuchten Geschäftsfelder Private Banking, Privat- und Firmenkundengeschäft, Asset Management und Investment Banking bis 2015 um 5.3 Milliarden Franken auf insgesamt 64 Milliarden steigen. Bei konsequenter Konzentration auf Wachstumsfelder könnte sich dieser Wert um weitere 4.8 Milliarden Franken erhöhen. Als besonders chancenreich wird die Ausweitung in den folgenden vier Geschäftsfeldern betrachtet.

1. Das Private Banking in den Emerging Markets. Diese tragen heute mehr zum weltweiten Wachstum bei als die entwickelten Länder, was einer beachtlichen Wohlstandsentwicklung in diesen Ländern führt.
2. Die Finanzierung von Unternehmen mit internationaler Geschäftstätigkeit und intensivere Bedienung von Schweizerischen KMU (Firmenkundengeschäft).
3. Die Weiterentwicklung der Schweiz zu einem führenden Asset Management-Standort, mit neuen margenträchtigen Produkten, z.B. im Bereich der Hedge Funds oder Private Equity.

Eine entscheidende Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung dieser Geschäftsfelder ist ein grosses Reservoir an Talenten von internationalem Format in allen Bereichen der Wertschöpfungskette. Der Finanzplatz und die einzelnen Banken müssen verstärkt in die Bildung investieren. Die Weiterentwicklung der Swiss Value Chain – also der Finanzplatz-Infrastruktur - ist in einem sich äusserst rasch entwickelnden technologischen Umfeld ein Schlüsselfaktor zum Erfolg.

Mit diesen Massnahmen wird es möglich sein, Arbeitsplätze in der Schweiz zu sichern und neue zu schaffen.

„Alt ist man dann, wenn man an der Vergangenheit mehr Freude hat als an der Zukunft.“, habe ich einmal gelesen. In diesem Sinne empfinde ich die 100jährige Bankiervereinigung als sehr jung.

Für Ihre Aufmerksamkeit danke ich Ihnen. Wir beantworten gerne Ihre Fragen und laden Sie dann ein, sich unsere Bilder anzuschauen, den Dankomat zu nutzen oder eine Botschaft auf unserer Microsite zu platzieren.